

Friedrich Hoffmanns Gründliche Anweisung

vom

Nützlichen Gebrauch und zuverläßiger Würckung einiger bewährten Medicamenten bey vielerley Arten Kranckheiten

Welche auch

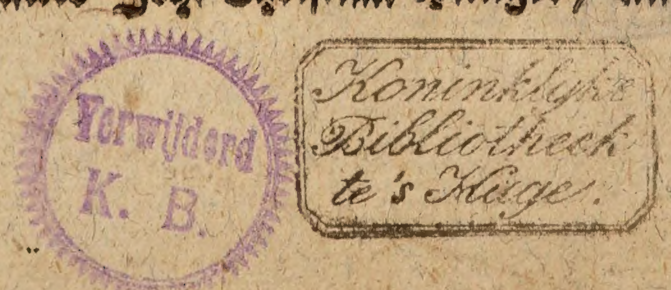
zu einer

Hauß- und Reise-Apotheck

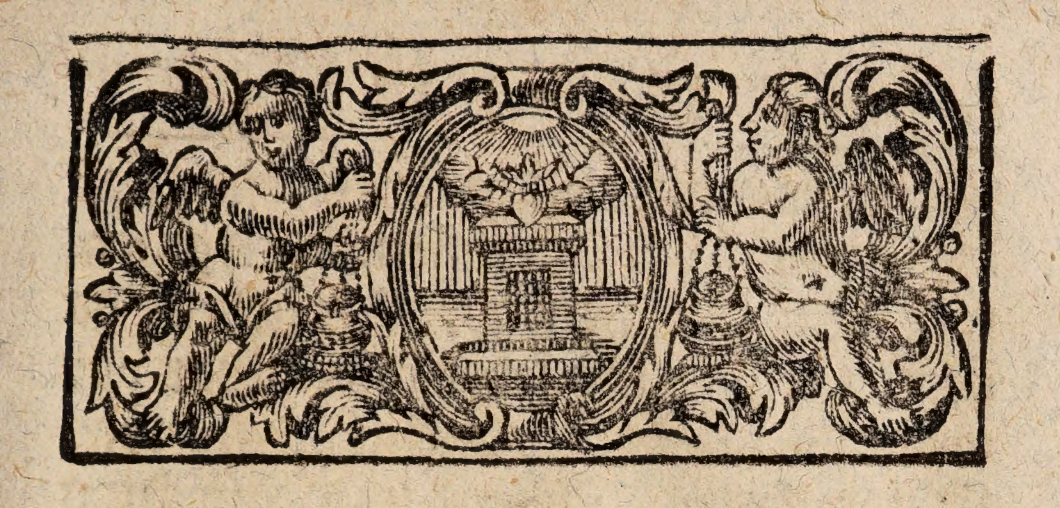
dienlich.

HALLE, 1748.

Druckts Joh. Christian Hilliger, Univ. Buchdr.







J. N. J.

Nachdem von vielen Jahren her ich mich einiger medicamenten, welche mit allen Fleiß von mir selbst præpariret, mit grossen Nutzen bedienet, und auch solche aus meinem Hauße, von denenjenigen, die sie gebrauchet, gelanget worden, ingleichen ich solche auf Verlangen auswärtig habe verschicken müssen: so bin ich öffters ersuchet worden, ein Haus- und Reiß-Apotheckgen mit solchen anzufüllen, nebst einem gründlichen Bericht, in was vor zufällen man sich derselben zu Zeit der Noth mit Nutzen und sicher bedienen könne; absonderlich wo man keinen tüchtigen Medicum habhafft werden kan. Ich habe daher aus Liebe und

Begierde meinem Nächsten hierinnen zu dienen, mich bereden lassen, diesen gegenwärtigen Bericht in Druck zu geben; da denn ein jeglichen sehen wird, was vor medicamenta darinnen enthalten, was sie vor Krafft, Tugend und Würckung besitzen, und auf was Art, in welcher Ordnung und dosi sie nachmahls bey gewißen Zufällen und Kranckheiten zu gebrauchen seyn.

Es ist demnach darinnen enthalten erstlich ein angenehmer balsamischer liquor, welchen man bißher Lebens-Balsam hat zu nennen pflegen, welcher aus denen kostbarsten und veritablesten aromatischen Haupt- und Nerven-stärckenden destillirten Oehlen und balsamischen ingredientibus, die in einer gewissen proportion zusammen gesetzet sind, (darauf sehr viel ankömmt, damit keines des andern Krafft verringere,) præpariret ist. Dieser liquide Balsam ist schon lange im Gebrauch gewesen, und haben sich dessen hin und wieder gar viele bedienet. Seine Krafft und Würckung aber bestehet vornemlich darinn, daß er sowohl innerlich als äusserlich

ſerlich gebrauchet, den gantzen Leib und deſſen Theile, abſonderlich das Haupt und Nerven ſtärcket, die circulation des Geblüts und aller Säffte, und die zur Erhaltung der Geſundheit ſo höchſt nöthige tranſpiration oder Ausdünſtung in richtigen Stande erhält. Derohalben kan er mit zuverläßigen Nutzen von allen ſchwachen Leuten, den die Kräffte mangeln und die einer Stärcke vonnöthen haben, gebrauchet werden, und iſt deswegen nicht allein eine große und bewährte Stärckung vor alte Leute, ſondern auch vor diejenigen, die von vorhergehenden Kranckheiten, Betrübniß, oder andern Urſachen abgemattet ſind, bevorab die kalter und feuchter Natur ſind, wenn ſie davon zu Stärckung des Magen und Haupts täglich 5-8. Tropfen des Morgens in Thee, Coffee, oder Succolade, oder auch wohl in letzten Trunck bey der Mahlzeit 8-10. Tropfen in etwas Wein, oder ſolchen Balſam auf 1. Quentgen geſtoſſenen Zucker tröpfeln und alſo mit Wein einnehmen. Ferner iſt deſſen innerlicher und äuſſerlicher Gebrauch jederzeit in Haupt-Kranckheiten ſehr be-

währt befunden worden, vornemlich in Haupt-Weh, wenn solches nicht von Hitze und Vollblütigkeit, sondern mehr von verderbten Magen herrühret, desgleichen in Schwindel, Flüssen des Haupts, Saussen und Brausen vor den Ohren, schweren Gehör: da man auch äusserlich auf gestossenen Zucker etliche Tropfen getröpfelt, und in einen Mörsel wohl unter einander gerieben, solchen gleich einem stärckenden Schnupf-Toback in die Nase ziehen, auch einige Tropfen davon mit Baumwolle in die Ohren stecken kan, fürnemlich in Taubheit und schwerem Gehör. Uberdem weiß ich ausser demselben kein besser u. zuverläßiger Mittel in Ohnmachten, in Brechen, in grosser Beängstigung des Hertzens, Drücken, Aufblöhung und Aufstossen des Magens, in hefftigen Schmertzen des Leibes oder Colick, it. in starcken Durchlauf; als in welchen Kranckheiten er unzähliche mahl geschwinde und sichere Hülfe geleistet: und habe ich sonderlich gut befunden, wenn man bey diesen Beschwerden 1. Theil desselben mit 3. Theilen von lindernden spiritu oder so genan-

nanten liquore anodyno minerali ver-
mischt, und davon 20. bis 30. Tropfen
aller 2. Stunden eingiebet in etwas
Krausemüntzen-Waßer; womit so lan-
ge zu continuiren biß es sich gebessert, wie
er denn auch auf diese Weise vermischt,
äusserlich in Zahnwehe auf den schmertz-
haften Zahn geleget werden kan.

Man kan auch mit diesen Balsam
ex tempore den schönsten Magenstär-
ckenden Aquavit præpariren, wenn man
1. Loth in 2. Maaß guten starcken Wei-
tzen-Brandwein gießet, und hernach-
mahls 8. Loth gestossenen Zucker in Ro-
sen-Wasser aufgelöset dazu thut, welches
von Leuten, die Magen-Beschwerung
und übele Verdauung spüren, zu 2. bis 3.
Löffeln voll genommen wird. Derglei-
chen Aquavit auch sonderlich des Mor-
gens bey kalter, feuchter und veränderli-
cher Luft, bevorab in Herbst-Monathen,
mit Nutzen genossen wird. Zum Ge-
ruch ist er vornemlich in Kopff-Schmer-
tzen, Flüssen, auch wenn die Lufft kalt
und feuchte zu gebrauchen dienlich.

Zum andern ist in diesen Apo-
theckgen der lindernde minerali-

sche Spiritus, liquor anodynus mineralis genannt, enthalten. Er hat einen sehr penetranten angenehmen Geschmack und Geruch, ist überaus subtil, muß derowegen sehr wohl verwahret und an keinen warmen Ort gesetzet werden. Dieser Spiritus, hat die besondere Krafft, daß er in allen Kranckheiten, wo Schmertz, wo Krampf, wo Unruhe ist, dieselbe mercklich lindert nnd stillet, doch nicht wie die Schlaffmachende Dinge und opiata schwächet, sondern vielmehr die Natur stärcket, wenn er zu 30. bis 40. Tropfen in etwas Wasser genommen wird, womit aller 3. Stunden zu continuiren biß es sich gebessert. Es kan dieser Spiritus allein zu 20. bis 30. Tropfen gebrauchet werden in etwas Wasser in grosser Haupt-Pein, bey Auffstossung des Magens, in der hypochondrie und Mutter-Beschwerde, bey Erbrechen, bey großen Steinschmertzen, hefftige Schmertzen in den Gedärmen oder Colic, Durchlauff, auch bösen Noth bey denen Kindern, wenn nemlich 5. Tropfen davon mit 10. Tropfen von oleo tartari per deliquium vermischet werden und in etwas schwartz

Kirsch-

Kirsch-Wasser aller 3. Stunden biß es sich gebessert eingegeben werde. In Haupt-Schmertzen, die er öffters in moment stillet, pfleget man etliche Tropfen auf Zucker getröpfelt in Mund zu nehmen. In der Colic und Stein-Schmertzen ist es sehr gut, wenn solcher Spiritus zu 30. bis 40. Tropfen mit einem Löffel voll süssen Mandel-Oehl, das ohne Feuer ausgepresset ist, in dünner Haber-Grütz genommen wird, bevorab wenn ein Hausclystir vorher appliciret worden. Mit dem Lebens-Balsam kan er auch vermischt werden, wie oben gemeldet, item mit den Magen- und Visceral-Elixir, bey Magen-Drücken, Beängstigung des Hertzens, kalten Fiebern, auch nach denenselben den schwachen Magen zu stärcken. Bey kleinen Kindern in der bösen Noth, so sie von Zähnen, Pocken oder Schmertzen im Leibe herrühret, giebet man etiiche Tropfen in schwartz Kirsch-Wasser mit etwas Marggrafen-Pulver, oder einer Messer-Spitze præparirter Krebs-Steine. Wo Schmertzen, Krampf, Aufwallung des Geblüts ist, als bey Mutter- und Miltz-Beschwerungen, pfle-

get man denselben zu 20. biß 30. Tropfen mit einem halben Quentgen præcipitir-Pulver in 2. Theil Wasser und 1. Theil Krause-Müntzen-Wasser einzugeben; welches auch gut ist, wenn man sich geärgert, die Galle im duodeno lieget und Brechen, Eckel und Durst verursachet.

Drittens sind in diesem Apotheckgen meine **gelinde balsamische Polychrest-Pillen** enthalten, welche nach der **Becherschen** methode aus temperirten balsamischen gummatibus und extractis amaricantibus & leniter laxantibus gemacht sind, und nicht allein die Krafft haben, gelinde und ohne einigen Schaden, mit Beybehaltung der Kräfte, den Magen und Gedärme von Schleim, Blähungen und excrementis zu befreyen, sondern auch die viscera zu eröffnen, die transpiration zu unterhalten, und zugleich bey Frauen die monathliche Zeit, und Reinigung der Mutter bey denen Wöchnerinnen, ja auch die güldene Ader, wenn man dazu geneigt, zu unterhalten, oder zu befördern. Dahero sie einen besondern

Nu-

Nutzen, bey allen Frauen-Kranckheiten, die von der Mutter ihren Ursprung nehmen, in weissen Fluß, in verstopfter monathlichen Reinigung, und wenn dieselbe allzustarck ist, haben, auch geben sie eine sonderliche Medicin bey denen Wöchnerinnen ab, indem sie die Mutter reinigen, nach der Geburt das unreine Geblüt gebührend abführen, davon sonst gar schwere Kranckheiten zu entstehen pflegen. Absonderlich sind sie bey allen hypochondrischen Zufällen, Krampf u. Aufblöhungen, Colie, Bleichsucht, it. bey allen kalten Fiebern, nebst andern medicamenten, sonderlich den eröffnenden Saltze, mit dem grösten Nutzen zu gebrauchen, bevorab wenn man des Abends 1. Quentgen von den eröffnenden Saltz in etwas Wasser nimmt, und des Morgens 15. bis 18. Stück Pillen. Bey alten und schwachen Leuten, denen gar keine Purgantz dienet, und die viele Säure im Magen haben, weiß ich zur Eröffnung des Leibes, Stärckung des Magens und der Gedärme kein besser evacuans und die verhaltene Winde und Unrath weg-

zu-

zuschaffen, vorzuschlagen, als diese Pillen zu 15. bis 18. Stück, des Abends vor Schlafengehen genommen. Wo zugleich eine Aufwallung des Geblüts ist, wie bisweilen bey vielen Krampf und Blöhungen in Gedärmen geschiehet, kan man darauf ein halb Quentgen vom præcipitir-Pulver, oder mineralischen Saltz eingeben: dabey zu mercken, daß Manns-Personen, die vollblütig seyn, Wein trincken, Aufwallung des Geblüts haben, und wo dasselbe keinen Ausgang durch die güldene Ader hat, dergleichen Pillen behutsam gebrauchen müssen, es sey denn, daß sie zuvor zur Ader gelassen, denn sonst wird das Geblüt nach den Mast-Darm getrieben, und wenn es allda stocket, verursachet es viele krampfhafte Zufälle, wie mir selbst aus Erfahrung bekannt ist.

Viertens findet man das mineralische eröffnende Saltz, das meist aus solchen salibus und ingredientibus præpariret ist, welche die mineralische Wasser- und Sauer-Brunnen bey sich führen, und davon ihre Krafft und Wür-

Würckung meistentheils herzuleiten. Es schläget demnach dieses Medicament die übernatürliche Hitze und Aufwallung des Geblüts nieder, befördert die Ausführung der Galle und anderer tartarischen Feuchtigkeiten, so wohl durch den Stuhlgang, als Urin, zertheilet den Schleim, öffnet die kleinen Geäder und verstopfte Blut-Gefässe derer viscerum, und ist derohalben mit grossem Nutzen zu gebrauchen, in malo hypochondriaco, gelben Sucht, Bleich- auch Wind-Sucht, Wassersucht in Beschwerung vom Stein, desgleichen auch bey kalten Fiebern; und kan es mit mehrern effect mit denen **balsamischen Pillen** gebraucht werden, absonderlich wenn man den Leib öffnen und die Blähungen abtreiben will: da man des Abends ein Quentlein davon vor Schlaffengehen, in etwas Wasser, und des Morgens früh 12. bis 15. Stück von den Pillen nimmt, womit einige Tage zu continuiren. Bey kalten als täglichen, drey- oder viertägigen Fiebern brauchet man es eben also, und zwar ausser dem paroxysmo, in täglichen wenn der paroxysmus vor-

vorbey in tertiam und quartam Fieber aber an guten Tage, desgleichen auch beym hypochondriaco malo, gelben Sucht und Geschwulst. Wenn der Leib in Fiebern genugsam gereiniget, kan man 2. Theile mit 1. Theil China-Rinde vermischen, davon alle 4. Stunden 1. Quentgen nehmen, in etwas Wasser und darauf eine gute portion Ziegen-Molcken trincken.

Fünfftens ist auch in diesem Apotheckgen ein gelindes balsamisches Visceral-Elixir enthalten, davon auch eine eigene Beschreibung vorhanden; und bestehet solches aus bittern extractis und einigen balsamischen ingredientibus, ist aber mit keinem spiritu vini extrahiret, weil nicht alle Personen die spirituosa vertragen können. Vornemlich schläget es die Säure nieder, stärcket den Magen und befördert die Dauung, hält den Leib gelinde offen, giebet dem Geblüthe und allen Säfften eine balsamische Krafft. Derowegen kan es vor eine sichere Vniversal-Medicin passiren, so wohl zur præservation, als auch zur Cur sehr vieler Kranckheiten. Bey Frauens-Personen hält es

die menses in Ordnung, und bey Mannes-Personen die güldene Ader, wenn sie dieselbe haben, und finden sonderlich die hypochondriaci und Frauen, denen die menses unordentlich sind und die an der Bleichsucht laboriren, davon ein erwünschtes soulagement; wenn solches des Tages drey mahl, des Morgens in Thee oder Coffee, bey der Mahlzeit in letzten Trunck in etwas Wein, absonderlich süssen oder Ungarischen Wein, und des Abends vor Schlaffengehen in ein wenig Wasser zu 60. bis 80. Tropfen genommen wird. Man kan es auch halb mit dem Brust-Elixir vermischen, wenn man mit Flüssen, Husten und Blöhungen incommodiret ist, und kan man auch denen Kindern, fast in allen ihren Kranckheiten zu 8. bis 9. Tropfen davon geben. Bey mineralischen Wasser-Curen, auch Milch- und Molcken-Curen nimmt man es zu Stärckung des Magens, täglich Mittags zu 50. bis 60. Tropfen in etwas Ungarischen Wein

Sechstens ist das stärckende Stomachal-Elixir. Dieses Medicament habe ich von langen Jahren her im Gebrauch. Es wird aus solchen ingredientibus

bus præpariret, die absonderlich die nervosen Theile, unter welchen der Magen der vornehmste ist, stärcken, erwecket vornehmlich den Appetit, hilfft die Speisen wohl verdauen und in einen guten chylum verwandeln. Denn gleichwie die meisten Kranckheiten, welche die Menschen am längsten und hefftigsten quälen, von dem verderbten Zustand des Magens und der Gedärme entspringen, indem dieselben gar sehr durch Krampf zusammen gezogen, oder auch schlapp und krafftloß werden, daher es geschiehet, daß viele Blöhungen sich generiren, und über sich gehen, der Leib verstopft, und der Magen nebst den ersten Darm mit vielen Schleim, Säure und Galle angefüllet ist: also ist hingegen gewiß, daß so wohl zu Verhütung solcher langwierigen Kranckheiten, insonderheit des so genannten mali hypochondriaci, welches die Hauptquelle vieler Beschwerungen ist, als auch zur Verminderung derselben, nichts kräftiger und zuträglicher sey, als dergleichen Magen- und Nervenstärckende Artzeney. Wenn der Haupt-Schmertz, hemicranie, Oh-

ren

renbrausen und schweres Gehör aus übeler Verdauung des Magens, wie es offt geschiehet, herrühret, so thut er gar ungemeinen effect, bey Eckel, Auffstossung des Magens, Angst und Beklemmung um das Hertz, auch bey Brechen, Durchlauf, vermische 2. Theile davon mit 1. Theil von dem lindernden mineralischen spiritu, und lasse es in Thee oder Coffee zu 40. bis 50. Tropfen des Morgens, auch des Abends vor Schlaffengehen mit etwas Bier einnehmen. Bey den kalten Fiebern, wenn der paroxysmus vorbey, eine Zeit lang den Schweiß zu befördern, lasse ich es auch zu 30. bis 40. Tropfen nehmen, und darauf etwas warmes trincken: da denn die Patienten 1. Stunde lang gelinde im Bette dunsten müssen. Wenn das Fieber ausgeblieben, und man den Leib zuvor mit den balsamischen Pillen und eröffnenden Saltz ein paar mahl gereiniget hat, so præserviret es vor recidiven, alle Morgen in was warmes, und Abends in kalten Biere zu 50. bis 60. Tropfen genommen.

Das siebende medicament ist ein kräf-

tiges linderndes und lösendes Brust-Elixir. Es temperiret und corrigiret alle Schärffe, welche es im Blut und andern Feuchtigkeiten findet, erweiset einen sonderbaren Nutzen im Flüssen, Husten, Schnupfen, Heischerkeit, lindert nicht allein dieselbe, sondern befördert auch den Auswurf, treibet die Blöhungen, machet Ruhe, und bekommet sonderlich alten Leuten, wenn sie zu Husten- und Brust-Kranckheiten geneigt seyn, gut. Wird zum besten Morgens und Abends vor Schlaffengehen zu 30. bis 40. Tropfen in etwas dünner Haber-Grütze mit ein wenig weissen Zuckerkand genommen. Man kan auch 1. Theil davon mit 2. Theil frisch Mandel-Oel oder syrupo capillorum veneris vermischen, und also mit Nutzen, wo der Auswurf zu befördern ist, gebrauchen. Absonderlich ist die composition sehr gut bey Kindern, die mit Blöhungen behaftet sind, und wegen Engbrüstigkeit ausbleiben wollen 6. bis 8. Tropfen in etwas dünner Habergrütze alle 3. Stunden bis es sich gebessert.

Achtens findet sich hierinnen ein bezoardisches Pulver. Dieses kan man

man als ein sicheres und durchgehends nützliches medicament, absonderlich wenn man in Anfang, so man klaget, nicht weiß was vor eine Kranckheit dahinter stecke, zum Gebrauch recommendiren: sintemahl es sich vor jegliches Alter und temperament, und fast bey allen so wohl hitzigen als langwierigen Kranckheiten schicket. Seine Krafft und Tugenden aber bestehen kürtzlich darinnen: daß es die Säure und Schärfe im Magen und Gedärmen temperiret und niederschläget, absonderlich bey alten Leuten und hypochondriacis, daß es alsdenn wohl, bevorab wenn es mit præcipitir-Pulver vermischt wird, nicht anders als die magnesia den Leib gelinde zu öffnen pflegt. Ferner so befördert es die transpiration, verursachet eine gelinde Ausdünstung oder Schweiß, zertheilet die zähen Feuchtigkeiten und öffnet die subtile zarte Blut-Gefässe: derowegen es bey allen gefährlichen hitzigen Kranckheiten, innerlichen Entzündungen, in Pocken, Masern, Friesel, Fleck-Fieber, hitzigen Brust-Kranckheiten, catarrhal-Fiebern, Husten, Schnupfen,

grossen scorbutischen Schmertzen, podagra, Gicht, Rose, mit grossem Nutzen gebraucht werden kan; bevorab wenn Hitze vorhanden, und man es mit der Helffte præcipitir-Pulver vermischt, in einem destillirten oder Brunnenwasser eingiebet, täglich 3. mahl ein halb Quentgen auf einmahl. Noch bessern effect thut es, wenn man einen Löffel voll Citronensafft unter ein Quentgen mischt. Man kan es auch Abends vor Schlaffengehen und des Morgens früh in hitzigen Kranckheiten mit dem præcipitir-Pulver alternative oder Wechsels-weise nehmen, nemlich des Abends ein halb Quentgen præcipitir- und früh Morgens eben so viel von Bezoar-Pulver. So ist es auch eine herrliche medicin im Durchlauf, rothen Ruhr, bevorab wenn man zu einem Loth ein Quentgen von dem cortice cascarillæ dazu thut, und alle 4. Stunden ein halb Quentgen davon nimmt. Nach dem Schreck, Ohnmacht, Beängstigung, Hertzklopfen, it. wenn geronnen Blut, nach einem Fall oder sonst was sich im Leibe setzet, nimmt man alle 3. Stunden ein Quentgen mit einem

einem guten Löffel Wein-Eßig und etliche Löffel voll gemein oder Hollunder-Wasser, dazu man auch ein Gran Theriac thun kan: also zertheilet es gewaltig das geronnene Geblüt, und treibet es von innen, nach denen äussern Theilen und der Haut zu. Die ordinaire Dosis davon ist ein halb Quentgen.

Neundtens ist das Niederschlagende, oder Præcipitir-Pulver. Dieses dämpfet die Aufwallung des Geblüts, schläget die Hitze nieder, corrigiret die scharffe Galle, temperiret die Säure, hält den Leib offen, und kan daher in allen Kranckheiten, wo Hitze, Durst, Unruhe und starcker Puls sich findet, zu einen halben Quentgen aller 3. Stunden in etwas Wasser genommen werden, wozu allezeit ein halb Loth Citronen-Safft gethan wird genommen werden. Ingleichen ist es bey denen die viel Wein trincken, zur Sommers-Zeit, bey aller Erhitzung, hefftigen Blutspeyen und Nasenbluten, nicht weniger in Fiebern die Hitze zu dämpfen, des Tages zwey bis dreymahl zu gebrauchen zu einem halben Quentgen. Ferner

ner ist dieses Pulver dienlich, wenn man sich erzürnet und einige Ubelkeit im Magen verspüret, und ist alsdenn des Tages ein paar mahl nur in blossem fliessenden Wasser zu nehmen pro dosi ein halb Quentgen. Desgleichen kan auch diese medicin in allerhand Arten von krampfhaften Zufällen, sonderlich wo bey hypochondriacis Aufwallung im Geblüt zugegen, und die güldene Ader zu starck fliesset, zu einem halben bis gantzen Quentgen mit 20. Tropfen von dem lindernden spiritu in gemeinen Brunnen oder in einem destillirten Wasser, als schwartzen Kirsch-Wasser, nützlich gebrauchet werden.

Zehendens ist hierbey das **rothe Zellische Pulver.** Dieses ist seiner Krafft nach genugsam bekannt, nemlich daß es eine Stärckung in allerley Entkräfftung, Mattigkeit, Ohnmacht, Hertzens-Angst, Schwachheit des Magens und des Haupts sey; und wird zu einer Messer-Spitze voll in ein wenig Wein oder Zimt-Wasser, oder in etwas dünner Succulade oder Coffee genommen.

Kurtze

Kurtze methode wie diese benannte Artzeneyen in vielerley Zufällen, füglich, nützlich und sicher zu gebrauchen.

I.

Bey hitzigen Fiebern, dabey ein Ausschlag von Massern, Pocken und Friesel ist, wird das bezoar-Pulver zu gleichen Theilen mit præcipitir-Pulver vermischt, nützlich gebrauchet: die dosis ist ein halbes Quentgen, welches mit Schleen- oder Hollunderblüt-Wasser, dazu man allezeit einen halben Löffel voll Citronen-Safft thun kan, innerhalb 24. Stunden 3. mahl genommen wird.

2) Kan der lindernde mineralische spiritus zu 20. bis 30. Tropfen in einer Ptisane oder einem destillirten Wasser zweymahl innerhalb 24. Stunden, zwischen obigen Pulver gebrauchet werden.

3) Ist grosse Hitze verhanden, giebet man das præcipitir-Pulver allein, in einer dünnen Mandel-Milch, zu einen halben Quentgen.

 4) Wenn

4) Wenn der Leib verstopft, muß solcher durch ein gelindes Haus-Clystir, von dünner Haber-Grütze, worinnen Chamillen-Blumen und etwas Fenchel gekocht, wozu frisch Lein-Oel, Saltz und etwas Honig gethan wird, geöffnet werden.

5) Lasse ich bey diesen Kranckheiten alles Bier aussetzen, und eine Ptisane von Hirsch-Horn, scorzoner, Wurtzel, Süßholtz und Gersten trincken, bey Pocken aber dünne Haber-Grütz oder die süsse Molcken gebrauchen, davon man so viel trincken kan, als man will. Ubrigens muß man sich dabey in gelinder Ausdünstung halten, wie man sich denn auch dieser methode mit Nutzen bedienen kan, wenn etwa das Friesel, Flecke, auch das Podagra und Gicht in den Leib geschlagen, alsdenn ist das Bezoar-Pulver alleine zu gebrauchen, und ist zu einen Loth ein Quentgen Zinnober hinzu zu thun und mit einander wohl zu meliren, wovon alle 3. Stunden ein halb Quentgen zu nehmen.

II. In kalten, täglichen Tertian- auch Quartan-Fiebern. Diese können auf die sicherste Art also tracti-

ret

ret werden. Man evacuiret 1) den Unter-Leib und reiniget solchen von aller Unsauberkeit, Schleim, Galle und Säure, welches geschiehet, wenn man im Tertian-Fieber den guten Tag, im Quartan-Fieber die 2. guten Tage, 1. Quentgen von dem eröffnenden mineralischen Saltz, und 4. Stunden darnach 12. bis 15. Stück von meinen balsamischen Pillen nimmt.

2) Bey denen paroxysmis und sonderlich bey der hefftigen Hitze trincket man von der Ptisane und nimmt alle 2. Stunden ein halb Quentgen præcipitir-Pulver, welches man auch wohl mit ein halben Quentgen vom eröffnenden Saltz vermischen mag.

3) Wenn der paroxysmus in declinatione und der Schweiß anfänget zu folgen, so nimmt man von dem balsamischen Magen-Elixir, halb mit dem lindernden mineralischen Spiritu vermischt, 30. bis 40. Tropfen in temperirt warmer Ptisane ein, und suchet dadurch den Schweiß zu befördern und den Magen zu stärcken: welche medicin man hernachmahls, wenn der Leib durch die Pillen und eröffnendes Saltz ge-

nugsam gereiniget, aller 4. Stunden ausser dem paroxysmo nehmen, den Leib so viel möglich bewegen und in gelinder Ausdünstung halten muß.

4) So sieben paroxysmi vorbey und das Fieber noch vorhanden, kan man den corticem chinæ oder sogenannte Fieber-Rinde sicher gebrauchen, und zwar gantz allein in Pulver, also daß man ein halb Quentgen davon alle 3. Stunden, ausser dem paroxysmo in Ptisane, Thee oder Coffee nimmt, und genugsam dabey trincket, auch den Leib so viel möglich beweget. Damit continuiret man so lange bis das Fieber ausgeblieben, wenn solches geschehen, und man anfängt Kräffte und Appetit zu bekommen, so laxiret man um den dritten Tag, und nimmt des Abends 1. Quent. eröffnendes Saltz, und des Morgens 15. bis 18. Stück Pillen. Wenn man sich nun nachgehends nicht zu sehr erhitzet, erkältet, oder mit Essen überladet u. des Mittags bey der Mahlzeit täglich das Visceral-Elixir zu 60-70. Tropfen gebraucht, wird nicht leicht ein recidiv kommen, sondern es mag vielmehr das Fieber zu einer medicin und zur Stärckung der Natur dienen.

III.

III. Bey allerhand hypochondrischen und krampfhafften Zufällen, melancholie, Miltz-Mutter-Beschwehrung u. d. g. bedienet man sich mit Nutzen folgender Mittel 1) muß man vor allen Dingen dahin sehen, daß der Leib von allen Unreinigkeiten befreyet werde, welches durch obgemeldetes Haußclystir, desgl. durch die balsamische Pillen zu 15. bis 18. Stück genommen geschehen kan, bevorab, wenn darauf, so eine Aufwallung im Geblüt zugegen, des Morgens oder Abends bey Schlaffengehen ein Quentgen præcipitir-Pulver oder eröffnenden Saltz genommen wird. 2) Finde ich nichts bessers bey dergleichen übeln Zufällen, als das præcipitir-Pulver, wenn es zu einem halben Quentgen mit 15. bis 20. Tropfen lindernden spiritus gebraucht wird. Wie ich denn auch bey der Mutter-Beschwerde, da der Krampf bisweilen den Hals und Brust zusammen ziehet, wohl 10. Tropfen Bieber-Essentz hinzuzuthun pflege 3) ist das Visceral-Elixir, welches nicht hitzig, Morgens und Abends zu 60. bis 70. Tropfen genom-

genommen, in dergleichen Fällen von sehr grossen Nutzen. Je mehr man aber den Leib bey diesen Beschwerungen durch Fahren, Gehen oder Reiten beweget, und dabey ein temperirtes gesundes Bier, oder lieber ein gesundes leichtes Wasser oder Ptisane trincket, je besser schlagen auch die jetzt erwehnte medicamenta an.

4) Ist bey vollblütigen Leuten, und die zu Verblutungen geneigt, höchst nöthig, daß sie die Ader am Fuß 2. bis 3. mahl jährlich öffnen lassen. Wiewohl, wenn dergleichen Kranckheiten etwas lange gedauret und eingewurtzelt sind, sich zwar die Zufälle hierdurch mindern, aber nicht gäntzlich vertreiben lassen: und weis ich alsdenn keinen bessern Rath als einen mineralischen Wasser-Brunnen, kalten oder warmen, das einer jeden constitution am convenablesten ist, mit gebührendem reglement und Lebens-Ordnung etliche mahl hinter einander zu gebrauchen. Da man denn auch wohl an statt des Biers einen temperirten Sauerbrunnen als den Wildunger, Seltzer, und in Schlesien den Altwasser zum ordinairen Trunck eine Zeitlang erwehlen kan.

IV. In

IV. In der Gicht, Glieder-Podagrischen, hefftigen Darm-Schmertzen, und Hüfft-Weh, ist nichts bessers als 1) den Leib mit einem Manna-Tränckgen zu reinigen, da man 3. = 4. Loth manna, und 1. Quentgen von cremore tartari, in ein halb Nössel Wasser durch gelinde Kochung auflösen, durchseigen, und also nach und nach des Morgens austrincken lässet. 2) Ist das præcipitir-Pulver mit der Helffte Bezoar-Pulver vermischt, des Tages 2 = 3. mahl zu einen halben Quentgen genommen, von guter Würckung, womit man auch eine Zeit lang continuiren muß. 3) Recommendire in den fleißigen Gebrauch derer süssen oder säuerlichen Ziegenmolcken, temperirt warm, des Tages zu 1. und ein halb Maaß zu trincken, oder eine Ptisane zu gebrauchen und vom Bier gäntzlich zu abstrahiren. Wenn 4) beym Hüfft-Weh eine Vollblütigkeit zugegen, so muß man die Ader am Fuß öfnen und eine Quantität Blut weglassen: ist aber eine disposition zur güldenen Ader vorhanden, so muß man Blut-Igel appliciren. 5) Ist

zur

zur præservation solcher schweren Zufälle nichts bessers, als zur rechten Zeit zur Ader zu lassen, und sich einer Cur von Esels-Milch mit Selter-Brunnen vermischet in gehöriger Ordnung zu bedienen.

V. Bey heftigen Steinschmertzen, kan man 1) zum grossen soulagement ein gelindes Haus-Clystir appliciren. 2) Etliche Löffel Mandel-Oel, wit dem lindernden Spiritu zu 15. Tropfen vermischt, nehmen. 3) Wenn der Schmertz sehr hefftig, sich eines Bades aus Weitzen-Kley und fliessenden Wasser, dazu etwas Milch gethan wird, bedienen. Wie denn nicht minder 4) das præcipitir-Pulver und eröffnende Saltz zu gleichen Theilen vermischt, item ein Manna-Tränckgen sehr gut ist.

VI. In hefftigen anhaltenden Husten, Auswurff und Brust-Beschwerung, ist 1) sehr nöthig den Leib ein oder ein paar mahl mit einem Manna-Tranck zu öffnen, und alsdenn 2) das Brust-Elixir 2. bis 3. mahl des Tages zu 40. bis 50. Tropfen mit dünner Haber-Grütz zu gebrauchen. Wenn der Husten

sten aber sehr angreiffet, daß man des Nachts dafür nicht schlaffen kan, kan man 6. Gran von den Pilulis de styrace aus der Apotheck hohlen, und solche mit 6. Gran von meinen balsamischen Polychrest-Pillen vermischet, des Abends vor Schlaffengehen um den andern oder dritten Tag nehmen.

VII. Bey verlohrnen Appetit, Magen-Beschwerung, Schmertzen im Unter-Leib und Durchlauf, ist nichts bessers, als 4. Theil vom lindernden spiritu mit 1. Theil Lebens-Balsam vermischt, zu 20. bis 30. Tropfen, täglich 3. mahl genommen in etwas Kraußemüntzen-Wasser.

VIII. In Ohnmachten, Schwindel, Haupt- und Zahn-Schmertzen, Ohren-Brausen, ist der Lebens-Balsam äusserlich, daran zu riechen, mit Baumwolle etliche Tropfen auf den schmertzhafften Zahn zu legen, auch in die Ohren zu stecken, it. innerlich etliche Tropfen des Morgens in Thee einzunehmen, überaus dienlich.

IX. Bey starcken Verblutungen, braucht man 1) das præcipitir-Pulver

zu einen halben Quentgen mit 20. Tropfen von lindernden Spiritu aller 4. Stunden in ein Glaß frischen Brunnen-Wasser 2) muß der Leib durch ein Clystir geöffnet, und 3) die Füsse in temperirt warm Wasser gesetzet werden.

X. Im starcken Erbrechen, Durchlauf und rothen Ruhr: in starcken Erbrechen ist der lindernde Spiritus zu 15. Tropfen, in ein paar Löffel voll Krause-Müntz-Wasser, alle zwey Stunden genommen, sehr gut. Wenn grosse Angst und Eckel dabey, thut man wohl 6. bis 8. Tropfen vom Lebens-Balsam dazu: wie dann auch eben diese medicin in Durchlauff und grossen Darm-Schmertzen, mit guten Nutzen kan adhibiret werden.

In der rothen Ruhr braucht man sowohl zur Præservation als zur Cur derselben 1) das Visceral-Elixir täglich zwey oder drey mahl zu 60. Tropfen in dünner Haber-Grütz. 2) Das præcipitir- und Bezoar-Pulver zu gleichen Theilen vermischt, davon die Dosis ein halb Quentgen ist, innerhalb vier und zwanzig

zig Stunden ein paar mahl genommen. 3) Ist die Chaccarill-Rinde mit der Helfte Bezoarpulver vermenget, wenn man davon auf einmahl ein halb Quentgen giebt, täglich 2. mahl, nicht ohne guten effect. 4) Können öffters ein paar Löffel voll süß Mandel-Oel mit fünf bis sechs Tropfen vom Lebens-Balsam genommen werden.

XI. **Nach hefftigen Eiffer und Schrecken.** Auf solche hefftige Gemüths-Bewegungen muß man etliche Stunden fasten, weder essen noch trincken: nach dem Eiffer aber ein Quentgen Præcipitir-Pulver in ein Glaß Brunnen-Wasser mit etwas schwartz Kirsch-Wasser vermischt, täglich ein paar mahl nehmen, dazu man auch 20. Tropfen vom weissen lindernden spiritu thun kan; nachgehends aber kan man den Leib mit einem Quentgen Rhabarber-Pulver, und einem halben Quentgen cremore tartari vermischet, gelinde evacuiren.

Nach dem Schreck braucht man das Bezoar-Pulver alle drey Stunden zu zwey guten Messer-Spitzen voll in

Melissen-oder Mayen-Blumen-Wasser, das mit Wein abgezogen, welches aber, so es zu starck, mit Wasser temperirrt wird. Man kan auch wohl ein Coffee-Löffelchen voll von dem rothen stärckenden so genannten Zellischen Pulver nehmen.

XII. Bey Kinder-Kranckheiten, sind jederzeit die sichersten und nützlichsten medicamenta, das Bezoar-Pulver, zu einer Messer-Spitze, 2) gelinde Haus-Clystire 3) fünff, acht bis zehen Tropfen von dem Brust-und Blähungs-Elixir, 4) das Visceral-Elixir, zu acht bis zehen Tropfen, und bey der bösen Noth der lindernde spiritus zu vier bis sechs Tropfen: welche Artzeneyen öfters können wiederhohlet werden.

XIII. Das ordinaire zu befördern, finde ich nichts besser, als einige Tage zuvor, da es eintreten soll, eilff bis vierzehn Stück Pillen, täglich des Abends vor Schlaffengehen genommen, und alle Mittage das Visceral-Elixir zu sechzig bis siebenzig Tropfen gebraucht; dabey man des Morgens einen Kräuter-Thee aus Melisse mit etwas gantzen Saffran, trin-

trincken kan. Wenn es aber lange ausgeblieben, muß zuvor die A[illegible] am Fuß geöfnet werden.

XIV. Was nach der Geburt zu gebrauchen. Zu diesem Ende sind folgende Mittel nützlich: 1) süß Mandel-Oel mit Hühner-Brühe, 2) das Bezoar- und Præcipitir-Pulver, zu gleichen Theilen vermischt, zu einer starcken Messer-Spitze voll, Morgens und Abends genommen, 3) die Balsamischen Pillen, einen Tag nach der Geburt, und um den dritten oder vierdten Tag wiederum, jedesmahl zu vierzehn Stück, die Mutter von allen Unrath zu reinigen; und kan man sie in den letzten Wochen, aller fünff bis sechs Tage gebrauchen.

XV. In hitzigen Brust-Kranckheiten mit Husten und kurtzen Othem ist die methode zu observiren, welche in der ersten No. bey hitzigen Fiebern recommendiret worden; nur das man hier im Anfang ein oder auch zwey mahl, bey vollblütigen Personen, die Ader am Arm öffne, und nach befinden gnug Blut heraus lasse, zuletzt aber den Aus-

wurff durch folgende Lattwerge zu befördern suche: man nimmt 2. Loth Mandel-Oel, 1½. Loth Violen-Syrup, ein halb Quentgen Saffran extract ein halb Quentgen lactis sulphuris, und sechs Tropfen Anis-Oehl, vermischet solches unter einander, und nimmt davon einen halben Löffel voll in dünner Haber-Grütze: welches auch bey aller Engbrüstigkeit und Husten gut thut. Sonst lasse ich auch einen Kräuter-Thee aus zwey Händen voll Ehren-Preiß, zwey Loth Süß-Holtz und ein Quentgen Fenchel-Saamen, dabey trincken.

Weil dieser Unterricht schon in vieler Leute Hände und wohl ausgearbeitet ist, so habe nichts darinne ändern wollen, sondern ihn so gelassen, wie ihn mein seeliger Vater aufgesetzet hat. Diese sehr bewährte medicamente, welche seit vielen Jahren schon bey Lebzeiten meines Vaters præpariret und debitiret habe, sind unter meinem Signet, worinne ein Einhorn mit einer Wein-Traube, eintzeln, auch wenn es verlanget wird in Apotheckgen zu bekommen: In Halle in der grossen Ulrichs-Strasse im Hoffmannischen Hause: in Leipzig bey Herrn Hochheimers, vornehmen Kauf- und Handelsmanns hinterlassenen Wittwe, wie auch bey Herr Gerharden, Kauf- und Handels-Mann: in Dantzig bey

Herrn

Herrn Wolff, vornehmen Kauf- und Handels-Mann, ingleichen bey den Herrn Post-Secretario **Schuhmacher**: in Berlin bey Herr **Werstlern**, Post- Pack- und Cammer-Schreiber: in Magdeburg bey der Frau Secretariussin **Speckhuhnin**: in Wien bey Herr **Stammetzen**: in Lüneburg bey Herr Advocat **Rochen**: in Breßlau bey Herrn **Grossen**, Kaufmann: in Stargardt bey Herrn **Rathmann Otto**: und in Stettin bey Herrn Apothecker **Meyern**: in Dreßden bey Herrn **Morenthal**, Buchführer: und in Hamburg bey Herrn **Johann David Neymeyer**, wohnhaft auf den Schiffbauer-Brock, an den Pickhoven rechter Hand, beym ersten Flotgang: in Franckfurth am Mayn bey Herrn **Caspar Schleicher**, vornehmen Kauf- und Handels-Mann: in Grünberg bey Herrn **Seydel**, vornehmen Kauf- und Handels Mann.

Hierbey dienet zur Nachricht, daß was dem billigen Preiß dieser Artzeneyen anlanget, solcher darinnen bestehe. Es werden nemlich alle diese medicamenta das Loth zu 6. gute Groschen verkaufft, ausgenommen das Visceral-Elexir, davon das Loth 4. Groschen, das eröffnende Saltz und das bezoartische Pulver, von welchen das Loth 8. Groschen, wie auch das rothe Zellische Pulver davon das Loth 1. Thlr. und die Pillen davon das Loth 12. Groschen kostet.

Anhang.

von einigen nützlichen und nöthigen remarquen.

ERstlich finde ich hierbey nöthig zu erinnern, daß meine intention mit dieser Schrift gar nicht dahin gehe, daß ein Patient, wenn er an einer gefährlichen und hitzigen Kranckheit lieget, sich nicht sollte der Hülffe eines erfahrnen und vorsichtigen Medici bedienen: sondern daß man im Nothfall, wenn man solchen nicht haben kan, als wenn einem auf dem Lande oder auf Reisen, eine Schwachheit oder Kranckheit zustösset, mit nützlichen und nöthigen medicamenten nebst der methode wie sie zu gebrauchen seyn, versehen sey, absonderlich auch daß man wisse, wenn jemand an einer langwierigen Kranckheit lieget und allerley Zufälle bekommet, was da, zu gebrauchen nöthig.

Zum andern muß ich hierbey melden, daß meine medicamente gar nicht violent, sondern sicher und der Natur gemäß seyn, und dahero nicht leicht ein böser effect erfolge, wenn der Patiente auch ja bißweilen dieselbe öffter oder sparsamer, auch in grösserer oder geringerer dosi als es vorgeschrieben, gebrauchen solte, bevorab wenn solcher etwas stärckerer Natur, und die medicin nicht sofort anschlagen will. Deßwegen man sich hierüber keinen grossen Scrupel zu machen hat.

Drit-

Drittens ist auch zu erinnern, daß man bey dem Gebrauch solcher medicamenten, sich jederzeit einer guten diæt und Lebens-Ordnung befleißigen müsse, welche die Würckung der medicin gar vortrefflich befördert und secundiret. Diese aber bestehet darinnen, daß der Patient sich im Essen mäßigen und gar wenig Speisen geniessen, dagegen destomehr von warmen Geträncken als Thee bou, Kräuter-Thee, guten dünnen Brühen oder Prisanen zu sich nehmen, und dabey allezeit den Leib sowohl als das Gemüthe, in Ruhe erhalten solle.

Viertens muß man in langwierigen Kranckheiten, sonderlich bey dem beschwehrlichen und gar gemeinen hypochondrischen malo oder so genannter Miltz-Beschwerung, den Leib mit gehen, fahren, reiten, oder auf andere Art wohl und genugsahm bewegen, und zwar so lange, biß man durch und durch warm wird; doch kan man die Bewegung am füglichsten also anstellen, daß man sich nicht bewege, wenn der Magen voll Speisen ist, sondern daß man solche vielmehr des Morgens etliche Stunden vor, und Nachmittags etwa vier bis fünff Stunden nach der Mittags-Mahlzeit vornehme.

Damit man auch wisse, was ich durch die hypochondrie oder Miltz-Beschwehrung verstehe; so ist solche daraus zu erkennen, wenn der Leib sehr verstopt und zu vielen Blähungen geneigt

neigt ist, die über sich steigen, den Magen und die lincke Seite ausdehnen, die Brust und das Hertz beängstigen und beklemmen, Unruhe, Mattigkeit, auch bißweilen schwehre Gedancken in Haupte verursachet; welches sowohl bey Manns- als Frauens-Personen geschiehet; bey welchen letztern man es aber Mutter-Beschwehrungen zu nennen pfleget.

Fünfftens, weil die Kranckheiten vielfältig von Vollblütigkeit herrühren, und davon auch die Zufälle vermehret werden; so ist nöthig, daß man die Ader öffnen lasse und zwar zum sichersten und besten am Fuß. Vornemlich aber kan solches zur Præservation im Frühling und Herbst an einem hellen Tage geschehen. Absonderlich ist die Aderlaß nöthig, wenn die Kranckheit eine Vollblütigkeit zum Grunde hat, als bey Frauens-Personen wenn nemlich das ordinaire zu wenig gehet oder gar ausgeblieben. Damit man aber auch wisse, wie man die Vollblütigkeit erkennen solle; so kann man solche daraus abnehmen, wenn die Adern starck mit Blut angefüllet sind und bald auflauffen nach der Bewegung, desgleichen wenn man viele und nahrhaffte Speisen zu sich nimmt, Wein und starcke Biere trincket und sich nicht genugsam beweget, sondern viel dabey sitzet. Auch wenn man nach einer moderaten Bewegung, eine Müdigkeit in allen Gliedern verspüret.

)(o)(



